

Die Freiheit erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags aus dem... Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin...

Die schlagfertigen Kampfsprüche über Herrn Kaum... Des schlagfertigen Kampfsprüche über Herrn Kaum... Des schlagfertigen Kampfsprüche über Herrn Kaum...

Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Wähler und Wählerinnen!

Aus der Flut des Wahlkampfes, die in diesen letzten Tagen vor der Entscheidung hohe Bogen schlägt, lassen sich zwei Grundtatsachen herausheben, um die es sich am 20. Februar handelt: Monarchistisch-militaristisch-agrarische Reaktion oder Fortentwicklung Preußens und Deutschlands zur sozialistischen Demokratie?

So und nicht anders ist die Frage gestellt!

Die Reaktionsparteien, die mit beispielloser Strupellosigkeit sich zu Kugeln des von ihnen herbeigeführten wirtschaftlichen Chaos machen, segeln unter der Flagge der Ruhe und Ordnung. Man vergegenwärtige sich, was das bedeutet.

Ruhe und Ordnung, das heißt im Munde der altpreussischen Reaktionäre unbeschränkte Herrschaft des Volkseigenen und des Aristokrates, das heißt Ausnahmezustand gegen die Arbeiter, Einschränkung der Vereins- und Koalitionsfreiheit, das heißt schrankenlose Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung durch die Agrarier.

Ruhe und Ordnung, das heißt Rückkehr des finsternen Reaktion auf allen kulturellen Gebieten, das heißt Verschärfung der Klassenjustiz zur Niederhaltung der revolutionären Arbeiterbewegung.

Blickt nach Bayern! Dort herrscht die Parole Ruhe und Ordnung zum Entzücken aller preussischen Junker. Und was in Bayern vielleicht noch nicht ganz möglich ist, das wird sich in Preußen mit seinen reaktionären Traditionen vollenden. Wird einmal dem mit dem Hah und der Beratung der ganzen Welt beladenen Preußentum der Weg geebnet, dann werden Preußen und Bayern gemeinsam jeden wirksamen Fortschritt im Reich zu verhindern wissen. Das ist die notwendige Folge eines reaktionären Wahlsieges am 20. Februar.

Vergeßt nicht allzusehn!

Erinnert Euch des Krieges, das die Junker- und Militaristen über Euch gebracht hat.

Erinnert Euch des zähen Widerstandes, den sie der Aufhebung des Dreiklassenwahlrechts entgegengekehrt hat zu der gleichen Zeit, als sie vom Volke die unerhörtesten Opfer forderte.

Erinnert Euch der wahnwitzigen Annexions- und Entschädigungsforderungen, die mitten im Kriege von den Konserativen und Nationalliberalen, den heutigen Deutschnationalen und Deutschvolksparteilern, in die Welt geschleudert wurden und die Ententemächte zu dem größten Widerstand aufreizten. Dieselben Kreise lamentieren heute über die Forderungen der Entente. Aber die wirklich Schuldigen sind die Herrscher, Herzog, Stresemann und Konsorten.

Erinnert Euch des Hohms und Spotts, der Verleumdung und Hege gegen die revolutionäre Bewegung, gegen die Führer des Proletariats. Denkt daran, daß die preussischen Reaktionäre die Todfeinde der sozialistischen Demokratie sind.

Wer am 20. Februar reaktionär wählt, handelt nach dem Sprichwort:

Nur die allerdümmsten Älber,
wählen ihre Wehger selber.

Eröffnung des englischen Parlaments

Die Thronrede

Das englische Parlament wurde gestern eröffnet. Es waren umfangreiche Vorlesungsregeln getroffen, da man Attentate von irischer Seite befürchtete. Die vom König verlesene Thronrede beginnt mit der Erklärung, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten freundschaftlichen Charakter besitzen. In kurzer Zeit werde in London die Konferenz beginnen, an der die Alliierten aus dem letzten Kriege, sowie Vertreter Deutschlands und der Türkei teilnehmen werden. Der König gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eine Durchsührung der Friedensverträge zu erreichen sein werde und die Eintracht Europas wiederhergestellt sowie die Ruhe im nahen Orient verwirklicht werden könnte. Es sei ferner zu hoffen, daß die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Rußland zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die Thronrede spricht dann weiter von der Einsetzung der verfassunggebenden Körperschaft in Indien, von den Verhandlungen in der ägyptischen Frage, von den bevorstehenden Ministerkonferenzen mit den Vertretern der Dominions, sowie von großen Erparnismaßnahmen, welche die Regierung vorzunehmen wünsche. Im Interesse der kommerziellen und industriellen Wiederaufbau müsse versucht werden, die schweren Steuerlasten, die eine Kriegsfolge seien, möglichst zu erleichtern.

Die Thronrede wendet sich dann ausführlich der irischen Frage zu und begrüßt, daß die Methoden der Gewalt und des Verbrenners, die von einem kleinen Teile des irischen Volkes angewendet wurden, von dem größeren Teile der Bevölkerung verurteilt werden und daß der größere Teil des irischen Volkes das neue Home-Rule-Gesetz bewilligen werde. Sodann bespricht die Thronrede die innere Lage Englands und kündigt

Wie steht es mit den Koalitionsparteien?

Der scharfe unerbittliche Kampf gegen die Reaktion darf uns nicht blind machen gegen die Verschlungen und Unterlassungen der Koalitionsparteien, des Zentrums, der Demokraten und der Rechtssozialisten. Sie haben ebenfalls einen großen Teil an der Kriegsschuld, über die uns heute so überreich und zum größten Schaden der Arbeiterklasse quittiert wird. Sie haben es durch mangelnde Energie und teilweises Liebäugeln mit den alten Mächten so weit gebracht, daß die Reaktion in dieser Weise wieder ihr Haupt erheben kann. Das Zentrum hat besonders unheilvoll in der Schulpolitik gewirkt. Die Demokraten zeigten bei jeder Gelegenheit ihre sozialpolitische Rückständigkeit und stellten sich stets schüchtern vor den Besitz. Die Rechtssozialisten endlich haben ihren sozialistischen Einfluß völlig zugunsten des Bürgerturns preisgegeben. Die Namen Heine und Südekum sagen genug.

Keine Stimme den Koalitionsparteien!

Die einzige Partei, die aufracht und allen Ansehungen zum Trotz von rechts und links die Interessen des klassenbewußten Proletariats im Landtag vertreten hat, ist die Unabhängige Sozialdemokratie. In der schwierigsten Lage, eingeteilt zwischen rechtssozialistischer Verschlingung und kommunistischer Parolenpolitik, hat sie stets die klaren Linien des proletarischen Kampfes eingehalten. Sie hat an der gesetzgebenden Arbeit in Preußen überall dort mitgewirkt, wo es sich um den allgemeinen Fortschritt und das besondere Wohl der Arbeiterklasse handelte. Nie hat sie aber in dieser Gegenwartsarbeit es unterlassen, die Ziele des Sozialismus hochzuhalten und alle Tätigkeit nur im Hinblick auf den Sozialismus ausgeübt.

Die Forderungen der Unabhängigen Sozialdemokratie sind bekannt. Für sie einzutreten, für sie zu kämpfen ist Arbeit am Sozialismus. Die Unabhängige Sozialdemokratie hat die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe unternommen, den Sozialismus in Deutschland aus seiner reformistischen Verwässerung und seiner utopistischen Ekelerei wieder in den großen Strom der sozialistischen Arbeiterbewegung der ganzen Welt zu leiten.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Beamte und Angestellte! Wähler und Wählerinnen!

Die Wahl am 20. Februar ist von ungeheurer Bedeutung. Sie entscheidet nicht nur über die Zukunft Preußens und Deutschlands für die nächste Zeit, sondern sie gibt auch ein Bild von der Kraft und Stärke des Sozialismus. Daß die fernere Zukunft Preußens und Deutschlands den Weg zum Sozialismus bereitet, dazu kann jeder helfen, indem er am 20. Februar seine Stimme nur gibt den Kandidaten der

Unabhängigen Sozialdemokratie!

Gesetzesvorlagen gegen die Arbeitslosigkeit und gegen das Dumping an. Bezüglich der Kohlenfrage wird erklärt, daß demnächst alle Beschränkungen für den Verkauf von Kohlen im Inland durch die Ausfuhr der Kohlen aufgehoben werden sollen.

Der Wiederaufbau Oesterreichs

Auf dem gestern eröffneten Betriebsrätekongress der Metallarbeiter Deutschösterreichs legte Dr. Otto Bauer dar, daß gegenwärtig der wirtschaftliche Wiederaufbau Oesterreichs sich mit Rücksicht auf die Machtverhältnisse in Europa nur auf kapitalistischer Basis vollziehen könne. Das ausländische Kapital sei noch viel zu stark, als daß man wagen könnte, den Entscheidungskampf mit ihm aufzunehmen. Doch müßte darauf hingewirkt werden, daß die Machtstellung der Arbeiterklasse so stark bleibe, daß im Augenblick, wo im Auslande sich der Umschwung vollziehe, er auch in Oesterreich möglich wäre. Wichtig sei die Selbsterziehung der Arbeiterschaft; habe sich doch in Rußland die Zerstörung des Kapitalis als ein Werk der ungeheuersten Zerstörung der Volkswirtschaft erzielen lassen.

In einer Entschließung fordert der Kongress die Aufhebung der sozialistischen Wirtschaft bei gleichzeitiger Anschließung an Deutschland, und erwartet, daß die Siegermächte endlich ihre Versprechen an der Wiederrichtung der Volkswirtschaft Oesterreichs mitzuwirken, erfüllen. Da aber bis dahin eine weitere Fortführung der kapitalistisch-anarchischen Wirtschaft den Zusammenbruch dieser Wirtschaft selbst und damit die Vernichtung der geistigen und manuellen Arbeiterschaft in Oesterreich bedeuten würde, erklärt der Kongress den Versuch des planmäßigen Wiederaufbaues der Volkswirtschaft für unerlässlich und beschließt diesen Wiederaufbau mit allen zu Gebote stehenden Machtmitteln anzustreben.

Die Wahlparole der dummen Kerle

August Bebel hat einmal, als die antisemitische Bewegung Anfang der neunziger Jahre, geführt von Ahlwardt und Stöcker, hochging, den Antisemitismus als den „Sozialismus des dummen Kerls“ bezeichnet. Er meinte damit jenen unklaren Drang, der einen Teil der proletarisierten Massen gegen das jüdische Kapital rebellisch machte, der aber noch nicht sah, daß die Ursache des Elends der Massen nicht in dem jüdischen Kapital, sondern in dem Kapital schlechthin zu suchen war.

Konnte noch vor drei, vier Jahrzehnten, als der Kapitalismus seine stürmische Aufwärtsentwicklung nahm und die sozialistische Bewegung in Deutschland in den Kinderstübchen steckte, noch ein gewisser sozialer Kern in der antisemitischen Bewegung festgestellt werden — allerdings verzerrt und verunstaltet durch die Hege der antisemitischen Demagogen, die schon damals die Unzufriedenheit der Massen gegen die jüdischen Kapitalisten für eine nationalistische Hege ausnutzten —, so ist jetzt in dieser Bewegung der Sozialismus längst verfliegen, nur die dummen Kerle sind geblieben. Die antisemitische Bewegung stellt jetzt nichts anderes dar, als einen wohlberechneten Schiebertrieb der reaktionären Parteien, die mit Hilfe der Aufpeitschung der nationalistischen Leidenschaften ihre verlorene Vormachtstellung wiedergewinnen wollen. Diese Erscheinung beschränkt sich keineswegs auf Deutschland. Überall, in der ganzen Welt, ist der Antisemitismus eng verknüpft mit der sozialen und politischen Reaktion. Überall, in Frankreich, in Oesterreich, in Ungarn, in Rußland usw. sind die Antisemiten die stärksten Stützen der Reaktion, die schlimmsten Feinde des sozialen Fortschritts, die erbittertesten Gegner des Sozialismus und der Arbeiterklasse. Überall repräsentieren die Antisemiten die schlimmsten Abfalls- und Zerfetzungserscheinungen der kapitalistischen Welt; überall verbünden sie sich mit den strupellosesten lumpenproletarischen Elementen, die ihrer hochgestellten Auftraggebern Rechtsdienst leisten; überall versuchen sie den politischen Kampf durch ihre ekelhaften Methoden, die an die niedrigsten Instinkte der Menschen appellieren, zu vergiften. Wo sie aber, wie früher im zaristischen Rußland und jetzt in Horthy-Ungarn, an die Macht gelangen, dort entfesseln sie eine Pogromherrschaft sondergleichen und ersüßen jede Regung der unteren Klassen in dem Blute der hingemordeten Sozialisten und Juden.

In Deutschland gehen in den letzten zwei Jahren die Bogen der antisemitischen Bewegung besonders hoch, und hier kann man am deutlichsten den Zusammenhang feststellen, der zwischen dem Machtkampf der junkerlich-kapitalistischen Eliten und der Hegepropaganda der Antisemiten besteht. Mit jener Strupellosigkeit und Geschicklichkeit, die die Reaktion seit jeher auszeichnen, haben sich die rechtsstehenden Parteien unmittelbar nach der Revolution, als die Fundamente ihrer Macht erschüttert waren, auf die antisemitische Propaganda gestürzt. Sie witterten mit feinem Instinkt, daß dies der Boden war, auf dem zahlreich deklassierte Elemente, die durch den Krieg in ihrer Existenz erschüttert waren, eingefangen und gegen die Revolution mobilgemacht werden konnten. So setzte denn, unterstützt von der gesamten deutschnationalen Presse, und gefördert von führenden Organen der Zentrums Presse, eine wütende Hege gegen die Juden ein, die an allem schuld waren, an der Niederlage ebenso wie an der Revolution, an der Arbeiterbewegung ebenso wie an der kapitalistischen Ausbeutung.

Neben dieser öffentlichen Hegearbeit ging eine intensive unterirdische Propaganda, die von einer Anzahl „deutschvölkischer“ Pogromorganisationen (Deutscher Schutz- und Trugbund usw.) geführt wurde. Unzählige Flugblätter und Flugchriften überschwemmten das ganze Reich, Millionen über Millionen wurden verausgabt, um die infamsten Lügen und Verleumdungen in die Bevölkerung hineinzutragen, die nationalistischen Leidenschaften aufzupeitschen und das gesunde Nachsinnen des politischen und sozialen Erkenntnisses in der Schlammschlur persönlicher Verunglimpfungen und Gemeinheiten zu ersticken. Wie immer erwies sich auch hier die Entfesselung des Massenhasse als das beste Mittel der Verdummung und Verblödung jener Schichten, die, vor die Lösung schwieriger wirtschaftlicher und politischer Fragen gestellt, in ihrer träglichen Unwissenheit nach dem leichteren fahrbaren nationalistischen, antisemitischen Schlagwort greifen.

Auch in dem preussischen Wahlkampf spielt, ebenso wie bei den verflochtenen Reichstagswahlen, die antisemitische Propaganda eine außerordentlich wichtige Rolle. Die Deutschnationalen und die ihnen verbündete Deutsche Volkspartei würden überhaupt nicht den Wahlkampf führen können, wenn der Jude nicht wäre, der schuld an allem Unheil ist. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Reaktionsparteien, um ihren Wahlkampf bestreiten zu können, auch bei jüdischen Kapitalisten Schnorren geben. Denn sie sahen sich mit Recht, daß sie durch ihren Kampf gegen die Juden den Verteidigungskampf für die gesamte aottgewollte kapitalistische Ordnung, also auch für den jüdischen Kapitalisten, führen. Und es muß festgestellt werden, daß nicht wenige jüdische Elemente aus den bestehenden Klassen charakterlos genug sind, um jene Parteien, die mit den ekelhaftesten

Theater und Vergnügungen

Volkshöhne 7 Uhr: Nach Damaskus II. u. III. Teil Neues Volkstheater

Staatstheater. Opernbasse Ritter Blaubart Schauspielt haus Torquato Tasso

Rödiggräber Str. 8 Uhr: Salome (Kunst) Kottbuser Tor.

Komödienhaus Das weiße Lämmchen mit Max Pollenborg

Berliner Theater Die spanische Nachtigall mit Freilichtbühne

Srianton-Theater Die Gesellschaft des Abbé Chateaufauf

Kleines Theater Unter den Linden 44 Täglich 7 1/2 Uhr: Galanotas Sohn

Rose-Theater Exaufführung: Dr. Klaus

Theater am Rollendorflap 7 Uhr: Wenn Liebe erwacht ... Thalia-Theater

Leffing-Theater Direkt.: Victor Darnowsky Heute und Donnerstag

Deutsches Künstler-Theater (Max Adalbert, Trude Hestenberg)

7 1/2 Casino-Theater Der Großfürst

7 1/2 Apollotheater 7 1/2 Sensations-Aufführungsdrama

Theater a. Kottbuser Tor. Tägl. 7 1/2 u. Sonntag nachm. 3 Uhr

"Weiße Wode" im Residenz-Kasino Blumenstraße 10

METROPOL Variété-Kabarett

Der lustige Spielplan

SCALA LUTHERSTRASSE DIE 730 VARIÉTÉ-BÜHNE

NEUE WELT Arnold Scholz Hasenheide 109-114

Arbeiter - Wäsche zu Fabrikspreisen Frauen-Unterwäsche u. Hüften

Persil i s t r e i p wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, spart Arbeit



Schon seit langem werden unsere Fabrikate wegen ihrer anerkannt guten Eigenschaften im Volksmunde die guten MASSARY Zigaretten genannt.

Urteilen Sie selbst! Aus oben angeführten Gründen sind wir in der angenehmen Lage, unsere beliebten Marken

Gäle für Versammlungen, Briefmarken :: Münzen

Geid für jede Werklade, höchste Ankerpappe für Planchette

Schlafzimmer eichenen, Spiegelstinkt, Marmorplatte mit Facette

Hans Lennert Berlin N, Köpenicker Str. 56 am Hofenhaier Platz.

Reichel's Magentropfen Seit über 25 Jahren erfolgreich erprobt

Spezialarzt Dr. med. Kuhn Großberenerstr. 47 p.

Händler! Seife und Reinigungsmittel sehr billig

Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bar. od. Teilzahlung

Möbel-Gohn Gr. Frankfurter Str. 58

Raucherdank! Das feine Mittel, das Raucher ganz od. teilweise erspart

Deutscher Metallarbeiter-Verein Todes-Anzeige Den Kollegen zur Nachricht, das folgende Mitglieder

Deutscher Metallarbeiter-Verein Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr

Branchenversammlung der Zigarettenmaschinenführer und Betriebshandwerker

Zentralverband der Asphaltreure Ortsverwaltung Berlin. Freitag, den 18. Februar 1921, abends 7 Uhr

Möbel bedeutend billiger auf Bar oder Kredit bei kleinster Auszahlung

Botenfrau sofort verlang! Expedition Lichtenberg, Tasdorfer Straße 25.

Spotthillich!!! Herrliche Pelzmäntel 2000, 3000, 4000, 5000 Feine Plüschmäntel 650, 950

Westmann 1. Geschäft: Berlin W, 2. Geschäft: Berlin NO, Mohnenstrasse 37a

Groß-Berlin

Bezirksverband Berlin-Brandenburg

Stimmzettel und neue Flugblätter für alle Groß-Berliner Ortsgruppen von morgen, Donnerstag, im Bureau abholen.

Freitag, nachmittags 5 Uhr, in Groß-Berlin Flugblattverbreitung

von den bekannten Lokalen. Nachher gemeinsamer Besuch der Versammlungen.

Genossinnen und Genossen, jeder Tag muß noch ausgenützt werden, niemand darf jetzt bei der Arbeit fehlen.

Ausweise für die Preußenwahl mitbringen!

In vielen Gemeinden Groß-Berlins war es üblich, den Wählern zu allen Wahlen besondere Wahlkarten ins Haus zu schicken...

5. Verwaltungsbereich (Friedrichshagen). Sitzung der Stadt- und Bezirksverordneten mit dem Vorsitzenden der kommunalen Kommission Donnerstag, 7. Feb., bei Falk, Müddersdorfer Str. 18.

Monatskarten und Schülermonatskarten der normalen Berliner Stadtbahn. Für den Bereich der vormaligen Berliner Stadtbahn...

Finsternis

Novelle von Leonid Andrejew

Deutsch von Dr. O. E. Politzki

(Fortsetzung)

„Nun?“ „Gib mir deine Hand.“ „Er ergriß ihre Hand und führte sie respektvoll an die Lippen...“

Schwindel mit gekohlten Briefbögen. Einen großen Schwindel hatte der Kaufmann Gerhard Dintela ins Werk gesetzt...

Lichtbildervortrag für Jugendliche in Potsdam. Das städtische Jugendamt, Abteilung Jugendpflege, nimmt mit dem 14. Februar 1921 wieder die so schnell beliebt gewordenen Veranstaltungen...

Freizeitliche Gemeinde. Ortsgruppe Buch. Donnerstag, den 17. Februar, abends 7 Uhr, im Lokal von Lange, öffentliche Versammlung.

Verloren. Am Freitag, den 11. Februar, abends 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, wurden in der Brunnenstraße zwischen Demminer Straße und Schönholzer Straße zwei Mitgliedsbücher des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes verloren.

Gewerkchaftliches

Der Achtstundentag im Bankgewerbe

Nachdem monatelang ein heftiger Kampf zwischen den Betriebsräten der Berliner Großbanken und den Direktionen über den Abbau der oft bis in die frühen Morgenstunden hinein ausgeübten Überarbeit geführt worden war...

Soll soviel Mühe und Arbeit umsonst sein?

Schützt Euren Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten durch sofortige Erhebung des Einspruchs, falls ihr noch nicht schriftlich oder telegraphisch vom paritätischen Ausschuss oder vom deutschen Plebiszitarkommissariat Nachricht über erfolgte Eintragung erhalten habt.

Legt dem Einspruch einen polizeilich beglaubigten Personalausweis und weitere Legitimationspapiere bei. Die Ortsgruppe wird Euch beraten.

Die Paritätsausschüsse sind größtenteils polnisch besetzt und benutzen jeden Vorwand, um Eure Anträge zu Fall zu bringen.

Beispiele für Beanstandungen:

- weil der Rufname nicht unterstrichen sei, weil die Zeugen bei Vorlegung des 4 mal 4 cm-Bildchens aus einer Mehrzahl vorgelegter Bilder den seit 20 Jahren aus Oberdeutschland abwesenden Stimmberechtigten nicht sofort herauserkennen und nicht sofort seinen Namen angeben konnten...

Das sind Beispiele, wie gegen uns gearbeitet wird. - Schützt also jeden Antrag, bei dem ihr nicht zuverlässig erfahren habt, daß ihr in die Stimmliste eingetragen seid, durch Einspruch!

Geht auch in jedem Zweifelsfalle zur Ortsgruppe. Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Die Bankangestellten wissen genau, daß die Betriebe, in denen sie tätig sind, heute Hochburgen des Schieberturns geworden sind, die infolge der reichlich abfallenden Gewinne die kraußt ausgearbeitete Spekulationswut in jeder Weise begünstigen.

Tausende von arbeitslosen Angestellten laufen in Wind und Wetter hungrig und arbeitslos auf der Straße herum. In den Banken aber werden ebenso Tausende von Arbeitkräften tagaus tagein um die letzte Errungenschaft der Revolution, ihre menschenwürdige Arbeitszeit, betrogen.

An der Dessenitätlichkeit, an den Arbeitslosen, an den Arbeitsnachweiser, aber nicht zuletzt auch an den betrogenen und ausgebeuteten Bankangestellten selbst wird es liegen, ob sie diese Zustände weiter dulden werden.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten, die freigewerkschaftliche Organisation im Bankgewerbe, hat sich unter scharfem Protest gegen dieses Vorgehen des Oberpräsidenten an den Arbeitsminister gewandt und diesen ersucht selbst zu dieser Verfügung Stellung zu nehmen.

„Ja, wo hast du denn dein Gewissen, was machst du mit mir! Lebend werde ich mich nicht ergeben, verreckst du? Aber ich bin tot, begreift du, du Schuft? Tot bin ich. Aber da...“

„Boll Jörn, den er nicht mehr zurückhalten konnte, schlenkte er sie von sich und sie schlug mit dem Hinterkopf an die Wand an. Offenbar war er nicht mehr Herr seiner Gedanken...“

Das alles kam anders, als er es erwartete; irgend etwas Ungereimtes, Sinnloses kam heraus, ein hysterischer, wild, trunkenes Chaos mit seiner verzerrten Frage. Er suchte mit den Schultern, steckte die unnötige Waffe ein und begann das Zimmer zu durchschreiten.

Solche Tränen sah er noch nie und das verwirrte ihn. Er zog mechanisch die Hände aus den Taschen und sagte leise: „Ljuba...“ Sie weinte noch immer. „Ljuba! Worüber weinst du, Ljuba?“

Wie aus weiter Ferne, dumpf und tränenvoll: „Warte noch hier... Dort sind... Offiziere gekommen... Sie könnten... dich... O mein Gott, was ist mit mir...“

Sie setzte sich rasch auf's Bett und erstarrte - die Arme zurückgeworfen und mit unbeweglich, weit geöffneten Augen vor sich hinblinzelnd. Und wieder warf sich das Mädchen auf's Gesicht und schluchzte.

„Trinke... ich bitte dich... bitte.“ „Nein... ich mag nicht. Es ist nicht nötig. Es geht auch so vorüber.“ Und wirklich beruhigte sie sich. Die Tränen versiegten...

„Ist dir besser? Ljuba?“ „Ljubotschka?“ Ohne zu antworten, leuchtete sie gedehnt auf, drehte sich um und sah ihn rasch und kurz an. Dann stellte sie die Füße auf den Boden, setzte sich neben ihn, sah ihn wieder an und wuschle sein Gesicht und seine Augen mit ihren Haarflechten ab.

